

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 191.

Halle, Donnerstag den 17. August
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 15. August. Wenn auch in Bezug auf die Andeutungen mehrerer Blätter, daß der König in Folge seines Zustehens die Reise nach Putbus zum Gebrauche des dortigen Seebades aufgegeben habe, mitgetheilt wird, daß bis jetzt eine solche Bestimmung noch nicht getroffen worden, so dürfte doch mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen sein, daß diese Reise wegen der schon ziemlich vorgerückten Jahreszeit unterbleiben wird. — Der Prinz von Preußen ist von Stende zurückkehrend am 12. d. wieder in Coblenz eingetroffen. — Die Seitens unserer Regierung für jetzt angeordneten Pferde-Ankäufe sind in den einzelnen Provinzen als beendet anzusehen.

Breslau, d. 11. August. Gestern erfolgte hier die Eröffnung des jüdisch-theologischen Seminars, welches bekanntlich den testamentarischen Bestimmungen des in Breslau verstorbenen Commerzien-Raths Fränkel seine Entstehung verdankt. Als Direktor der neuen Anstalt fungirt der als Ober-Rabbiner in Dresden bekannte Dr. Frankel, als ordentlicher Lehrer der frühere Privatdocent in Bonn Dr. Bernays und der durch seine Geschichte der Juden in weiteren Kreisen bekannte Dr. Gräs. — Außer dem wohl eingerichteten Hause ist der Anstalt in Hypotheken und Effekten ein Betriebskapital von 100,000 Thln. übergeben, dessen jährliche Zinsen 4755 Thlr. betragen. Für den Lehrpensionsfonds ist ein Grundkapital von 3000 Thln. und zur Forderung von Freistücken oder Stipendien für auswärtige Schüler der Anstalt ein Kapital von 5000 Thln. außerdem gewährt. Durch den vor einiger Zeit erfolgten Ankauf der Saravallischen Bibliothek ist für die Seminarbibliothek, deren Bereicherung man sich besonders angelegen sein lassen wird, ein guter Grund gelegt.

Köln, d. 13. August. Die in den ersten Tagen des kommenden Monats hier stattfindende Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands wird bedeutender und zahlreicher werden, als eine der früheren. Es haben sich bis jetzt, wie es heißt, schon über 700 Personen zur Versammlung gemeldet, unter denen mehrere Bischöfe und Prälaten aus den verschiedensten Staaten Deutschlands, besonders aus Oesterreich.

Dresden, d. 14. Aug. Das „Dresdn. J.“ veröffentlicht nachstehenden weitem Bericht des Majors v. Besslich an den Minister des königl. Hauses, Staatsminister a. D. v. Belschau:

Wenn ich bei Jmt, d. 10. Aug. „Ev. Crellenz theilt der vom höchsten Schmerze niedergebeugte Unterzeichnete aborramt mit, daß heute Nacht 7 1/2 Uhr der Statthalter von Tirol, Graf Bissingen, aus Innsbruck hier eingetroffen ist und bis auf Weiteres hier verbleiben wird. Derselbe ist über den mislichen Unfall auf das Tiefste ergriffen. Ihm folgten heute früh 3 Uhr der von demselben als ausgezeichnet geschickter Anatom und Arzt hieher beehrte Professor der Anatomie Dr. Danzher, der nach Mittheilung des Grafen Bissingen bei den auf das Körperliche einwirkenden, und der Vorphilthektor Prilmenner, Leiter, um die nöthigen Erörterungen wegen des etwaigen Verschuldens des Hofillons anzufragen. Die Leiche Sr. Maj. des Königs befindet sich noch auf dem Bette, auf welchem Allerhöchstersehe verschied, und ist mit einem weißen Tuche überdeckt. Um dasselbe sind Kerzen und das aus der hiesigen Kapelle entnommene Crucifix, dahinsenden Vasen mit Blumen aufgestellt. An dem Leichensarge vertritt ein Kopuliner aus dem Kloster zu Jmt die hündlichen Gebete, an denen die von allen Seiten herbeikommenden Tiroler fortwährend auf das Andächtigste sich beschließen, da dieselben Sr. Maj. den König auf das Innigste verehren und Allerhöchstersehe, wie sie sagen, ganz als Tiroler ansehen und lieben. An der Seitenbühnen halten zwei Schützen aus Jmt die Ehrenposten, was sich dieselben durchaus nicht hätten nehmen lassen, da hier Alles, vornehm oder gering, gern einen Beweis der Ehrfurcht für den hohen Vollenenden darbringen möchte. Auf Anordnung des Grafen Bissingen wird täglich, so lange als die Leiche sich noch hier befindet, in der hiesigen Kapelle eine Trauermesse für Sr. Maj. abgehalten. Heute sind die gerichtlichen Protokolle über das so unglückliche Ereigniß aufgenommen worden, die ich, sowie ich dieselben nach der für den Statthalter erforderlichen Nachsicht erlangen kann, sofort an Ev. Crellenz gelangen lassen werde.“

Neueren Nachrichten aus Leipzig zufolge sollte der königl. Leichenzug von der sächsisch-bairischen Bahn nicht durch die Stadt, sondern auf der Verbindungsbahn nach dem Dresdener Bahnhofe seinen Weg nehmen.

Das „Dresdn. Journal“ theilt folgenden Charakterzug des jetzt regierenden Königs Johann mit: „Bekanntlich lassen an den

Markttagen Dresdens die Verkäufer von Gemüse, Früchten und andern Viktualien auf ihren Verkaufsplätzen sehr oft mancherlei Abgänge von Kräuterig, Geströbde, Schalen u. z. zurück, die, so unfauber sie auch, zumal an Regentagen, sein mögen, dennoch zuweilen von armen Leuten zusammengekehrt und zu Schweinefutter oder sonst verwendet werden. Zur Zeit der letzten Kammerverhandlungen gingen nun eines regnerischen Nachmittags, aus der Kammeröffnung kommend, zwei Herren, eilig und im eifrigen Gespräch begriffen, gerade in dem Augenblick über den Neumarkt nach dem Judenhof zu, als eben eine arme Frau in zerlumpter Kleidung sich vergeblich bemühte, ihren großen schweren Tragkorb voll solchen Kehrichts sich auf den Rücken zu heben. Aber kaum hatte der eine dieser Herren das erfolglose Mühen der Armen gewahrt, als er auch schon mit den Worten: „Warte, Mütterchen, warte!“ auf sie zuellte und ihr den schmutzigen Korb auf den Rücken hob. Die arme Frau dankte freudig, doch sichtlich überrascht, denn der hülfreiche Herr schien ihr, obwohl sie ihn nicht kannte, doch ein sehr vornehmer Herr zu sein. Und sie irrte nicht. Jener Herr war damals schon der Zweite im Königreich Sachsen und ist seit dem 10. August der Erste.“

Heppens am Zahbeulen, d. 11. August. Der heutige Tag ist für uns Anwohner der Gabe ein denkwürdiger Tag. Zum ersten Male weht die Preussische Kriegsflagge auf unserer Rhebe von den beiden Preussisch gewordenen Landspisen am Eingange zum Tader Meerbusen. Die königl. Preussische Dampf-Corvette „Danzig“, von der Dfise kommend, auf welcher der Admiral Prinz Adalbert von Preußen seine Flagge gefißt hatte, war heute früh vor Wangeroog erschienen und hatte baldesit unter den üblichen Begrüßungen den Großherzog von Oldenburg empfangen. Gleich darauf dampfte die „Danzig“ mit dem hohen Gatt an Bord nach der Fährtud. Auf der Fährtud-Rhebe lagen geslaggt der kürzlich angekommene königl. Kriegsschoner „Sela“, der zu den Vermessungen verwendete Butaaf, der Großherzogl. Oldenburgische Zoll-Kreuzer und das zum Sonnenlegen verwendete Oldenburgische Fahrzeug. Nach erfolgter Besichtigung der sehenswertheften Punkte reisten die hohen Herrschaften durch das mit Blumen-Guirlanden festlich geschmückte Heppens und begaben sich, nachdem sie noch die im Bau befindliche Marienfelder Klinker-Chaussee besichtigt hatten, nach Tever. Dem Barchmen nach werden die hohen Herrschaften morgen Vormittag wieder hier eintreffen, um auf der „Danzig“ zurückzureisen. (W.-3.)

Italien.

Turin, d. 13. August. Die Cholera in Genua fortwährend in starker Abnahme, breitet sich in den See-provinzen aus. In Turin, Livorno, Florenz und Rom tritt sie sehr gelinde, in Neapel zunehmend auf; die außerordentliche Auswanderung währt zu Neapel fort. Aus Oneglia wird vom 7. d. M. gemeldet: Ein gewaltfamer Befreiungsversuch der Gefangenen im Strafhause ist vereitelt worden. Ein Wächter wurde getödtet, ein anderer und ein Sträfling verwundet.

Belgien.

Brüssel, d. 14. August. Mehrere politische Verhaftungen unter den französischen Verbannten hier und in Lüttich halten seit vorgestern die öffentliche Aufmerksamkeit zuge. Man spricht von dem entdeckten Ankaufe von Waffen, welche angeblich zur Ausführung eines Complottes gegen die französische Regierung bestimmt waren. Die Hauptpersonen unter den Verhafteten sind der bekannte Führer der Fourieristischen Doctrin, Victor Constant, und ein Bureau-Chef bei der Eisenbahn-Verwaltung, Herr Wandersel, in dessen Wohnung man eine Kiste, enthaltend doppelläufige Pistolen und eine Hölle-maschine, vorgefunden hätte. In Lüttich sollen mehrere Mechaniker und Waffenschmiede-Gesellen verhaftet worden sein. (K. 3.)

Spanien.

Der pariser „Moniteur“ bringt folgende Depesche aus Bayonne vom 12. Aug.: „Die Regierung der Königin hat zu Gesandten

ernannt: für Paris: Dlozaga; für London: Antonio Gonzalez; für Lissabon: Rios Rosas; für Wien: Alex Men; für Konstantinopel: Gonzalez Bravo; für Rom: General Infante; für Turin: Pastor Diaz. — Die „Independance Belge“ veröffentlicht folgende Depesche aus Barcelona vom 10. Aug.: „Ein Regiment hat sich empört und zwei seiner Offiziere ermordet. Nachdem er diese Empörung unterdrückt, hat der General Manuel de la Concha das Regiment zur Erschießung jedes zehnten Mannes verurtheilt; in Folge einer späteren Entscheidung aber sind bloß drei Häupter des Aufstands erschossen worden.“

Die „Madrid Sig.“ vom 8. Aug. bringt eine Reihe königlicher Erlasse über Wiederherstellung der Agutamientos und Provinzial-Deputationen, wie sie vor 1843 bestanden, Aufhebung sämtlicher Provinzialräthe, Niederlegung einer Kommission zur Feststellung der Finanzlage bei Ausbruch der Revolution etc. — Nach der „Nacion“ versprach Espartaco der durch Mitglieder der oberen Junta verfaßten Deputation der madrider Sektionen, welche, wie schon gemeldet, auf Verhinderung der Abreise Christinens drang, die sofortige Versammlung des Ministerraths. Dieser beriebt sich darauf mehrere Stunden, und um 1 Uhr Nachts erhielt die Deputation den Bescheid: die Wünsche des Volkes seien erfüllt, und die Herzogin von Rianzares werde weder bei Tage noch bei Nacht, weder öffentlich noch heimlich die Hauptstadt verlassen. Die Deputation scheint sich des Ausdrucks bedient zu haben: „Donna Maria Christina, gewesene Vormünderin Ihrer Majestät, dürfe Spanien nicht verlassen, bevor die Cortes ihre eine Residenz angewiesen hätten.“ Der „Epana“ zufolge wird das Ministerium eine Untersuchungskommission ernennen, um gegen die gesallenen Minister den Prozeß einzuleiten. Ueber der letzteren Loos herrschte noch Ungewißheit.

Die pariser „Patrie“ vom 13. August Abends entnimmt ihren madrider Privatbriefen vom 8. Folgendes: „Die Zusammenberufung der Cortes ward am 7. vom Ministerrathe beschlossen. Die Cortes werden, wie es heißt, die Verfassung von 1837 zu revidiren und andere hochwichtige Fragen zu lösen haben. Sie werden den Namen „Congres der Deputirten“ annehmen. Eine der Wirkungen der Verfassungs-Revision würde sein, daß die Senatoren, falls der Senat beibehalten wird, gleich den Deputirten der Wahl der Wähler unterlägen und der Krone das Recht zustände, aus der Liste der Candidaten einen auszuwählen. Das Ministerium giebt dazu seine Zustimmung, mit Ausnahme eines der Kabinetts-Mitglieder, das jedoch nicht O'Donnell ist. Der Stierkämpfer Pucheta, aus dem man einen Director der Schlachthäuser gemacht hatte, soll zu einem höheren Posten in der Polizei ernannt sein. Einige Journale haben erzählt, daß dieser Barrakaden-Chef den Vorstand der geheimen Polizei, Chico, erschossen ließ, denselben vielleicht, den er jetzt zu ersetzen berufen ist. Ziemliches Aufsehen soll der Zufall erregt haben, den General Salazar bei seiner Eideidenschaft als Marine-Minister machte. Statt sich auf die gebräuchliche Formel: „Ich schwöre es!“ zu beschränken, soll er hinzugefügt haben: „Und ich schwöre, auch die Rechte des Volkes zu verteidigen!“ Isabella zeigte gar keinen Unwillen über diese Neuerung, welche allgemein als ein Verstoß gegen Form und Etiquette betrachtet wurde. Die zu Barcelona ziemlich zahlreichen Republikaner boten alle Bemühungen auf, die Truppen zu verführen. Die Hälfte der Einwohner dieser Stadt hatte sich von dort aus Furcht vor neuen Unruhen entfernt. Die Regierung war hinsichtlich der Lage Cataloniens nicht ohne Besorgniß.“

Ein Schreiben aus Madrid vom 8. August in der „Independ. Belge“ bezeichnet die Lage als sehr ernst und im höchsten Grade beunruhigend; es spricht von großen Ereignissen, die sich in Spanien vorbereiten und vielleicht in wenigen Wochen die Institutionen des Landes gänzlich umstürzen werden, und glaubt versichern zu können, daß die spanische Revolution bei ihrem ersten Stadium angelangt sei. Demselben Schreiben zufolge wurde das französische Botschaftshotel in der Nacht auf den 8., während ungewohnter Weise alle Thüren seit Sonnenuntergang fest verschlossen blieben, inwendig durch eine erlesene Abtheilung der Nationalgarde bewacht. Die nächstgelegenen Häuser sind von Bewaffneten aus dem Viertel der Gebada besetzt, die darüber machen sollen, daß Graf San Luis nicht aus dem Hotel entkomme. Der progressivste Deputirte Madoz ist zum Civilgouverneur von Barcelona ernannt worden. — In einem pariser Briefe vom 12. Aug. an das obengenannte belgische Blatt heißt es: „Unter den Führern der Bewegung in Spanien herrscht nicht das mindeste Einvernehmen. Die einen sind für Dom Pedro, andere für Isabella, und wieder andere wollen die Abdankung der Königin. Man befehrt, daß General Concha zu Barcelona eine ganz andere Fahne aufpflanzen werde, als die zu Madrid beschlagenden Generale. In den Provinzen ist die Anarchie vollständig, und man benützt sie zur Betreibung des Schmuggels im großartigsten Maßstabe. Alle Privatbriefe halten das Leben Christinens für ernstlich bedroht.“

Nach einem Schreiben aus Barcelona vom 9. Aug. im „Journal de Rouen“ war die Auswanderung daselbst so bedeutend, daß binnen wenigen Tagen 17,000 Pässe verabfolgt worden waren. Die Stadt schien verlassen und bot einen abschreckenden Anblick. Ueberall waren Kanonen aufgezogen, man säuberte die bedeckten Wege, welche die Festungen mit einander verbinden, und richtete zugleich wegen der Cholera bewegliche Spitäler ein. Mehrere Mordthaten waren in der Stadt und den umliegenden Dörfern vorgefallen. Die Spinnerer-Arbeiter bestanden auf Forderung höheren Lohnes. Der Generalkapitän Ramon de la Rocha war durch Manuel de la Concha, dem er schon gleich nach dessen Ankunft sattsam die Gewalt überließ, erstet worden und auf dem Dampfer Lepanto nach Frankreich abgereist.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 13. August. Heute Nacht ist Fürst Paskevitz sammt Gemahlin von seinem Gute Hommel ganz unerwartet hier eingetroffen. In diesem Augenblicke (Mittag) ist im Schlosse Empfang.

Orientalische Angelegenheiten.

Dem „Journ. de Franc.“, dessen Stimme aus Oesterreich man gewöhnlich für gut unterrichtet hält, wird mit Bezug auf den Entschluß Rußlands, die Donaufürstenthümer zu räumen, aus Wien unter dem 10. d. geschrieben:

Wenn dieser russische Entschluß ein freiwilliger wäre, wenn er wenigstens in Folge der Oesterreichischen Note vom 2. Juni gefaßt worden wäre, so hätte er wohl dazu führen können, den gestörten Europäischen Frieden bald wieder herzustellen. Aber dieser Entschluß ist so wenig ein freiwilliger, daß er vielmehr das Ergebnis des Mißglückens des Feldzuges gegen die Türken und der großen Machtentfaltung Oesterreichs ist. Oesterreich wird die Donaufürstenthümer besetzen, ob Rußland es gestattet oder nicht. Gestattet Rußland es nicht, so ist der Krieg sofort da. Gestattet es Rußland, wofür, dann wird Oesterreich von denselben Bürgschaften verlangen und nach Erlangung derselben den Frieden zu vermitteln beabsichtigt sein. Verweigert dagegen Rußland diese Bürgschaften, so wird Oesterreich den Krieg entschieden führen. Unter diesen Bürgschaften dürfte obenan stehen die Verzichtleistung Rußlands auf jede Art von Schutzherrschaft über die Donaufürstenthümer, weil dieselbe mit den Interessen Europas und insbesondere Oesterreichs und Deutschlands (Schiedsrichters) unvereinbar ist. Man verlaße sich darauf, daß der Entschluß Oesterreichs, Rußland unter keiner Bedingung die Schutzherrschaft der Donaufürstenthümer sein zu lassen, unerschütterlich feststeht.

Eine im Pariser „Moniteur“ vom 14. publicirte Depesche aus Wien vom 10. d. sagt, daß man, um mit den Oesterr. Truppen in die Fürstenthümer einzurücken, nur noch die Antwort auf die durch Oberst Kalisch gemachten Mittheilungen abwarde, der, wie man weiß, zu einer Conferenz mit den Befehlshabern der alliirten Armee abgegangen ist.

Die Porte hat im Sinne, eine wichtige Finanzmaßregel zu treffen; sie wird nämlich die Moscheengüter für sich einziehen und den Moscheen eben nur das jährlich zahlen, was zur Erhaltung der Gebäude und der Geistlichkeit nöthig ist. Zwei Drittel des Grundbesitzes in der Türkei sind so beschaffen, daß sie nach dem Ableben des Besitzers, wenn er kinderlos stirbt, der Moschee zufallen, d. h. sie sind Wafusgründe, zum Unterschiede von den Mülkgründen, die testamentarisch vermacht werden können. Die Porte dringt nun auf Umwandlung aller Wafus in Mülk, und wird durch diese im öffentlichen Interesse sehr erwünschte Maßregel bedeutende Summen gewinnen. Sie hat dieselben aus vornehmten, denn obschon über den Verlauf der das Anlehen betreffenden Unterhandlungen in Paris und London ist dasselbe bereits dort abgeschlossen und der Bey von Tunis auf Rechnung seines Tributs 42 Millionen Franken (4 Pfister) vorgestreckt hat, so ist doch die Selbstverleugung sehr groß.

Kriegsschauplatz im Orient.

Fürst Danilo hat, wie das Abendblatt der Wiener Zeitung aus Zara d. 6. Aug. meldet, den Montenegriner Philipp Guozdonovic, welcher einem österreichischen Unterthan in dem Cattarer Dorfe Braic zwei Ziegen gestohlen hatte, erschließen lassen und hiemit gezeigt, wie er in dieser Richtung beabsichtigt ist, die Ordnung im Grenzverkehr mit den Einwohnern der Bocche energisch aufrecht zu halten. Sener Bericht deutet übrigens auf die schwierige Lage des Fürsten dem Lande gegenüber hin, wo ein großer Theil der Gemüther eine starke Antipathie gegen den Fürsten nicht mehr verhehlt, ein anderer Theil aber offen auf Rache wegen der Verleumdungen sinnt, die von dem fürstlichen Gesolge am letzten Pfingstfeste zu Podgoritz gegen Frauen und Töchter der angesehensten Familien von Bielopavlicich verübt worden sind. Die seitdem stüchtigen Montenegriner unterlassen nicht, den Geist der Unzufriedenheit zu nähren, wonach im Lande hinreichend viele Elemente vorhanden sind, um neue größere Konflikte möglich erscheinen zu lassen.

Einem Berichte aus Zara, d. 8. August, entnimmt die „W.-Z.“ Folgendes: Der Commandant Lesvare der in Antivari eingelaufenen französischen Kriegscorvette Prometheus ist in Scutari angekommen. Zu Spuz wurde ein dahin gekommener Montenegriner in Stücke gehalten und sein Kopf unter Freundschaften nach Scutari getragen. Es scheint, daß man den Unglücklichen diebischer Ablicht verdächtig hielt oder als Dieb kennen wollte. Die nach der Türkei stüchtig gewordenen Mitglieder der Familie Boskovich haben den ersten Familien Bielopavlicichs, welche den Kampf gegen den Fürsten Danilo — einer, wie es heißt, gemachten Zusatz entgegen — nicht aufgenommen hatten, Rache geschworen und diese durch Brandlegung an deren Heu- und Viehwägen zu üben begonnen. Die Bielopavlicichianer zogen bewaffnet an die Grenze, um Revanche an den Bewohnern von Spuz zu nehmen, die jene Boskovich unterstützt hatten. Es kam am 2. d. Mts. zu einem Scharmüßel, bei dem zwei Bielopavlicichianer auf dem Plage blieben. Vorberhand ist wieder Ruhe, aber weitere Rache-Unternehmungen und vielleicht ernstere Bewegungen dürften schwerlich ausbleiben.

Nachrichten aus Bukarest vom 9. d. M. zufolge ist eine Bajanendeputation zur Begrüßung Dmer Paschas abgegangen. Die Wachposten sind gemeinschaftlich von türkischen und wallachischen Soldaten bezogen worden. Zadig Pascha hat das Stadtkommando übernommen. Im Gefolge der Türken sind mehrere Renegaten und Flüchtlinge erschienen, die jedoch zumthunlich bald wieder von hier zurückgeschickt werden dürften.

Einer telegr. Depesche der „Presse“ aus Bukarest vom 10. d. zufolge, hat Fürst Gortschakoff sein Hauptquartier bereits nach Fok-

schon verlegt. Der Commandant der hier eingerückten türkischen Truppen, Hakim Pascha, hat eine Proclamation veröffentlicht, worin die Aufrechthaltung der Institutionen des Landes zugesagt, und versichert wird, daß Ruhe und Ordnung mit aller Kraft aufrecht erhalten werden sollen. Die Vorposten der türkischen Hauptarmee sind bereits bis an die Palomiza vorgeschoben worden. Dmer Pascha soll erst in 2 oder 3 Tagen hier eintreffen. Eine große Anzahl Bojaren ist ihm entgegengeeilet.

Man schreibt dem „Hoyb“ aus Bukarest: Der Fürst Gortschakoff dirigirt den größten Theil seiner Truppen nach Bessarabien. Belz und Bender sind als die Sammelpunkte bezeichnet, wo die aus den Donaufürstenthümern ziehenden russischen Truppen sich zu concentriren haben werden.

Ein Schreiben aus Jassy berichtet, daß der Rückmarsch der Russen über den Pruth fortbauert. General Paken-Saden soll Ende August folgen. Die russischen Verpflegsmagazine sind bereits aufgelöst. Der Handel hat sich seit dem Bekanntwerden der Nachricht von dem Abzuge der Russen etwas gehoben; doch wagt man noch keine bedeutenden Unternehmungen.

Aus Galacz und Jbrailla vom 6. August wird berichtet, daß nicht nur das Land, sondern auch die Donau von den Russen geräumt werden wird. Alle russischen Schiffe werden in dem Hafen von Zamael in Bessarabien verlammet, und ist wegen Ueberwinterung derselben daselbst Vorkehrung getroffen. Galacz und Jbrailla werden bis Ende August geräumt sein. Bis dahin soll sich die ganze russische Armee jenseits des Sereth befinden. Die Truppen in Galacz und Jbrailla sind bestimmt, die Flanke der Rückzugslinie zu decken.

Nachrichten aus Varna bestätigen die großen Schwierigkeiten, welche jede Offensive von Seite der Allirten finden würde. Ein leichtes Typhusfieber grassirt stark unter den Engländern, ist aber nicht weiter gefährlich. Die Lebensmittelzufuhren sind allmählig geordnet, so daß man überreich allen Bedürfnissen genügen kann. Nur die Fütterung soll vieles zu wünschen übrig lassen, und die schweren englischen Pferde sollen ungeheuer durch die Hitze leiden. — Alle auf dem Marfche lebenden für die Moldau bestimmt gewesenen Verstärkungen gehen jetzt nach Dnestza, wo ein neues Lager geschlagen werden soll.

Nach einem über Ddessa hier eingelangten Berichte vom 6. August war der russische Vice-Admiral Nachimoff am 4. August mit einem großen Theile der Flotte von Sebastopol ausgelaufen, hatte eine Kreuzung in der Umgebung Sebastopols vorgenommen und kehrte sodann in den Hafen wieder zurück, ohne ein feindliches Schiff wahrgenommen zu haben. Ein Weisdampfer hat die Nachricht von dieser Expedition nach Ddessa gebracht, und traf während der Fahrt ebenfalls kein feindliches Schiff.

In Bosnien sind auf Befehl des Sultans alle christlichen Gemeinden konfiskirt worden, welche keine Kirche besitzen und für die die Erbauung einer solchen als notwendig erscheint. — Der Pariser „Moniteur“ hatte vor einigen Tagen berichtet, daß der Sultan die Erlaubnis zur Errichtung einer lateinischen Kirche zu Beit Dschala gegeben hat. Folgendes ist demselben Blatte zufolge der großherrliche Fermat an den General-Gouverneur von Jerusalem, Jakub Pascha, den Kadi und die Mitglieder des Meschts über die zu Beit Dschala zu erbauende katholische Kirche:

Wir Antark dieses hohen kaiserlichen Reichs sollt du wissen, daß die französische Gesandtschaft gebeten hat, daß dein erhabenes Wohlwollen die Errichtung und den Bau einer zum speziellen Gebrauch der Kateriner bestimmten Kirche zu Beit Dschala bei Jerusalem zu bewilligen geruhe. Die innige, so mächtig begründete Freundschaft, die zwischen der hohen Pforte und dem französischen Kaiserthum besteht, macht es uns zur Pflicht, solchen Bitten zu willfahren. Wir haben daher für die Errichtung und den Bau der erwähnten Kirche unsere Genehmigung ertheilt. Nachdem unser kaiserliches Befehl, von Wohlwollen erfüllt, notificirt worden, hat anser kaiserlicher Dwan diesen Fermat erlassen und ausgefertigt, der respektirt werden soll. Sobald du wissen wirst, daß die Kirche in erwähntem Dorf auf einem durch dich gewählten und bezeichneten Terrain erbaut werden soll, wirst du demgemäß handeln. Für die irgend etwas dem Widerstrebendes zu thun. Wisse es wohl und miß diesem erhabenen Reichs Glauben bei.“

Kriegschauplatz der Ostsee.

Ueber die Besetzung der Alands-Insel durch französische Truppen wird den „Hamb. Nachr.“ Folgendes mitgetheilt:

Sonntag den 6. gingen die ersten Schiffe mit Truppen von Lefund nach Bomarsund hinauf, Abends ging das Admiralsschiff „Arsenible“ mit dem General am Bord auch hinauf, am Montage waren alle Truppen auf größtentheils Dampfsschiffen hinauf. Dienstag Morgens um 3 Uhr begann die Landung vermittelst Barkassen (die großen Böte) und es wurden 3000 Mann gelandet; diese wurden

von zwei maskirten russischen Batterien anfänglich beschossen, indeß ohne Erfolg und die Russen zogen sich darauf in ihre Forts zurück; die Kanonen, vier oder sechs Stück, fielen den Franzosen in die Hände. Die beiden russischen Forts sind zusammen mit sechzig bis achtzig Kanonen montirt, und das eine Fort soll ziemlich gut und stark besetzt sein, man meint aber, daß die Franzosen beide in den nächsten Tagen mit Sturm nehmen sollen. Die Landung wurde von dem französischen General geleitet in Anwesenheit von den beiden Admiralen. Die Truppen müssen alles thun, indem die Schiffe, ihres Verlegens wegen, nicht nahe genug heran kommen können. Bei der Landung waren die Franzosen kaum zu halten, ein jeder wollte mit, und mit Gesang und Hurrah gingen sie darauf. Sonst nichts von Bedeutung, es heißt hier unter den Offizieren, daß man sie hier fertig macht, sie nach Petersburg sollen. Die Einwohner von Bomarsund erzählten, daß 1800 bis 2000 Mann Russen hier sein sollen.

Eine telegraphische Depesche aus Stockholm vom 14. August meldet: Die gelandeten Truppen auf Aland haben seit dem 11. d. Batterien aufgeworfen und Bomarsund cernirt. Den 12. hatten die Russen mit Scharfschützen einen Ausfall gemacht, sind aber zurückgeworfen worden. Man glaubt, daß heute das Bombardement beginnen sollte.

Amerika.

New-York, d. 28. Juli. Man erzählte sich hier, daß außer dem amerikanisch-russischen Neutralityvertrag ein anderer abgeschlossen worden sei, durch welchen Rußland die Insel Sitka an der Westküste von Nordamerika an die Vereinigten Staaten abtritt.

Wie die „Pr. C.“ durch Briefe aus Washington vom 23. Juli erfährt, wird in dem Vertrage, welcher am Tage vorher zwischen dem kaiserlich russischen Geschäftsträger daselbst, Herrn von Stöckl und dem Staatssecretar der Vereinigten Staaten, Herrn Ruxcy, abgeschlossen worden ist, von den contrahirenden Theilen, Rußland und den Vereinigten Staaten erklärt, daß sie für die Zukunft die folgenden beiden Grundsätze des See-Rechts anerkennen wollen: 1) Feindliche Waare auf neutralem Schiffe ist frei; 2) neutrales Gut auf Feindeschiff unterliegt nicht der Confiscation. Die Artikel der Kriegs-Contrabande bleiben in beiden Fällen ausgeschlossen. Die contrahirenden Theile verpflichteten sich, im Wege fernerer Vereinbarungen dem Vertrage die möglichste Ausdehnung zu verschaffen, und die übrigen Seemächte werden eingeladen, diesen Prinzipien beizutreten. Man war in Washington überzeugt, daß die sofortige Ratification des Vertrages, welcher schon in den nächsten Tagen dem Senate zu diesem Behufe vorgelegt werden sollte, keinem Zweifel unterliege. Zunächst wollen die Contrahenten sich dann damit beschäftigen, definitiv festzustellen, was als Kriegs-Contrabande zu betrachten und auf welche Weise das Untersuchungsrecht auszuüben sei. Eine bedeutende Anzahl politischer Notabilitäten der nordamerikanischen Union will das Durchsuchungsrecht gänzlich aufgehoben wissen, namentlich hat sich Herr Mason, Präsident des Comité's der auswärtigen Angelegenheiten im Senat bereits wiederholentlich in diesem Sinne geäußert.

Bernichtetes.

Der „Russ. Invalid“ erzählt einige beim Uebergange des Heeres über die Donau vorgekommene Bravouren der Russen, die als wahre Minchbauafaden gelten können. So wird u. A. erzählt:

Ein Soldat von dem Corps des Generals Uschakov ward von einer Kugel im Leibe getroffen. Da er sich schnell überzeugte, daß die Kugel nicht tief gedrungen sein konnte, riß er seine Uniform auf, nahm die Kugel selbst aus der Wunde heraus, lud sie in sein Gewehr und schob sie auf den Feind ab, indem er sagte: „Et du Mourir, nach daß du zurück kommst!“ Im denselben Treffen erhielt der Fähndrich Protosopoff eine Kugel, welche unter dem linken Auge einbrang und hinten am Halse weiter herauskam. Er wandte sich rasch zu seinen Gefährten, welche ihm zu Hilfe eilten, und sagte: „Beglückwünscht mich Ihr Herren, das ist eine Wunde à la Kutusoff.“

Im Monat Mai dieses Jahres betrug die Gesamt-Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika 54,078, worunter 32,599 Deutsche sich befanden.

Vorschußverein.

Alle, welche sich für Errichtung eines Vorschußvereins für Halle interessieren, werden eingeladen, sich Freitag den 18. d. Abends 8 Uhr im Kühlen Brunnen einzufinden.

Lotterie.

Bei der am 15. d. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 110. Kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 4000 Zflr. auf Nr. 40,602; 2 Gewinne zu 1000 Zflr. fielen auf Nr. 24,519 und 40,743; 3 Gewinne zu 500 Zflr. auf Nr. 60,638, 65,631 und 81,651; 2 Gewinne zu 200 Zflr. auf Nr. 35,078 und 71,684; 5 Gewinne zu 100 Zflr. auf Nr. 14,330, 16,377, 64,399, 66,334 und 67,531.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,

so wie des Viehs, der ackerwirtschaftlichen Geräthe und Gebäude gewährt die von mir vertretene **Königliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia** gegen feste, mäßige Prämie. Das Nähere wird, auf gefällige Anfrage, prompt mitgetheilt und das zur Ordnung der Versicherung Erforderliche sorgfältig von mir besorgt.

Eisleben, im Juli 1854. **J. Reichel, Agent der Colonia.**

Einen tüchtigen Feilverwalter und eine erfahrene Wirthschafterin sucht zum 1. October a. c. das Rittergut Droyßig bei Zeitz.

Gepährter Chirurg, Instrumentenmacher und Bandagist **A. Krahl** empfiehlt stets Bruchbandagen, Gerabehalter u. Fußmaschinen nach der neuesten Art. Großer Sandberg Nr. 246.

Acht Klaffern tannene Böttcherheite verkauft, à Kloster 10½/3 N, der Böttchermeister **Louis Hänßgen** in Weimar.

Zum 1. October d. J. findet eine perfecte Köchin einen guten Dienst auf dem Schloße **Mansfeld** bei Eisleben.

Salzbutter à 1/2 N 7 N empfiehlt **G. L. Selm.**

(Gesuch.) Ein Mädchen, welches schon längere Zeit in einem Materialgeschäft servierte, auch in häuslichen Arbeiten, sowie im Nähen und Mästen geschickt ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. September eine Stelle. Offerten werden mit L. L. poste restante **Raguin franco** erbeten.

Eine Wirthschafterin, welche auf einem großen Gute gelernt hat und das Molkewesen versteht, auch keine Arbeit scheut, sucht sofort oder zum 1. October c. eine Stelle. Gefällige Offerten befördert **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine starke neumelkende Kuh mit dem Kalbe verkauft **Franke** in Großfugel.

Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege.

Indem wir hiermit anzeigen, daß das zum Besten unseres Vereins veranstaltete Concert, nach Abzug der unumgänglichen Ausgaben einen Reiz-Ertrag von 91 Rthl 25 Sgr ergeben hat, können wir es uns nicht versagen, Allen, welche durch so bereitwillige freundliche Mitwirkung zu einer so wesentlichen Hülfe für uns beitrugen, so wie den verehrl. Zeitungsredaktionen für die unentgeltliche Aufnahme unserer Anzeigen, und Hrn. Dr. Schwetschke für kostenfreie Lieferung der Karte, unsern herzlichsten Dank auszusprechen und ihnen die gewissenhafte Verwendung jener Mittel zu versichern.

Unser Kaufbursche Carl Gekmann ist heute aus unserm Geschäft entlassen und ersuchen wir Jedermann, demselben für unsere Rechnung nichts verabfolgen zu lassen.

L. Sachs & Co.

Frühjahr Kaff

Sonnabend den 19. August bei Trübe.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerchadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1853.

Grund-Capital , vermehrt zufolge Nachtrag vom 8. März d. J. zum Revidirten Statut auf	2,000,000 Rthl	—	—	—
Reserven:				
Capital-Reserve	91,713 Rthl	27 Sgr	6 Pf	—
Prämien-Reserve	265,393	17	—	—
Brandschaden-Reserve	50,000	—	—	—
Betrag sämtlicher baar vorhandenen Reserven:	407,107 Rthl	14 Sgr	6 Pf	—
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien	449,992	29	—	—
Summe der im Jahre 1853 laufend gewesenen Versicherungen	291,642,169	—	—	—
Prämien-Einnahme: baar	629,696 Rthl	26 Sgr	4 Pf	—
Vortrag aus dem Jahre 1852	230,276	18	3	—
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende	859,973	14	7	—
	423,441	9	3	—

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich:

Hermann Wöppler in Halle a/S.,
Emanuel Koeppel in Schkeuditz,
J. C. Poesch in Landsberg bei Halle a/S.,
C. W. Karlstein in Merseburg,
Ludwig Rummel in Lauchstedt,
Theodor Secht in Ober-Nöbelingen a/See,
J. Richter sen. in Wettin,
Franz Reinhardt in Börzig,
 Agenten

der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Verkauf

eines Materialwaaren-Geschäfts.

Ich beabsichtige mein am hiesigen Plage in der Burgstraße belegenes Haus, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein Materialwaaren-Geschäft schwunghaft betrieben wird, sofort zu verkaufen, und kann dasselbe am 1. Februar 1855 übernommen werden. In Folge der vorzüglichen Lage ist es auch zu jeder anderen Geschäfts-Branche geeignet. Die Bedingungen werden billig sein, und wäre ich unter Umständen auch zur Verpachtung geneigt.
 Merseburg, den 12. August 1854.

Joseph Kriegner.

Gesuch. Ein prakt. Müller, ledig, der bei seiner Beschäftigung die Maßcontrole und Expedition zu besorgen hat, das gehende Zeug beaufsichtigen und versehen muß, findet bei einem Gehalte von 150 bis 250 Rthl nebst freier Station Condition in einer amerikanischen Handmühle. Hierauf Reflektirende wollen sich melden bei **G. Paesold** in Halle, Franckenstraße Nr. 2.

Gesuch. Von einem Geschäftsmanne hieselbst werden sofort gegen guten Nutzen und Sicherheit bis kommende Neujahr 500 Thaler zu leihen gesucht. Darleher belieben ihre Adresse unter **N. M.** bei **Eduard Strückerath** in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abzugeben.

Ein Landwirth von bewährter practischer Bildung und von geklärten Jahren, der jetzt privatist, sucht, um wieder activ zu werden, eine Stelle als Inspektor oder B. walter. Es kommt ihm dabei vorzugsweise auf eine seiner Kenntniß und seinem Fleiße angemessene Beschäftigung an. Anverbietungen werden unter der Adresse **A. J.** portofrei durch **Ed. Strückerath** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine tüchtige Landwirthschafterin in gesetzten Jahren, mit sehr guten Atesten versehen, wünscht bis 1. October eine Stelle, und kann dieselbe bestens empfehlen.
J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Etablissement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unterm heutigen Tage eine

Schnitt- u. Materialwaaren-Handlung

auf hiesigem Plage eröffnet habe, und bitte ich, unter Versicherung streng reellster und billigster Bedienung, um geneigte Abnahme meiner Artikel. Ferner erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich stets ein sehr großes Muster-Lager der neuesten und feinsten **französischen und englischen Modewaaren** bereit halte und zur geneigten Beachtung empfehle.

Rothenburg a/S., den 7. August 1854.

G. F. Bosse.

Eau de Labarrague (Fleckwasser)

empfehle als das ausgezeichnetste Mittel, aus jedem weißen Stoffe alle Flecke vegetabilischen sowie thierischen Ursprungs, als: **Obst, Wein, Kaffee, Tinte, Blut** u., augenblicklich zu entfernen, ohne nur im Geringsten nachtheilig auf den Stoff zu wirken, in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Pfundflaschen, das Pfund 6 Ngr. incl. Flasche **A. Wegel** in Dresden.
 Alleiniger Verkauf für Halle und Umgegend durch **Ferd. Gille** in Halle.

In der **Pfefferschen Buchh.** in Halle ist zu haben:

kleines kaufmännisches Wörterbuch.

Oder: Erklärung aller im Land- und Seehandel, so wie im kaufmännischen Verkehr überhaupt vorkommenden eigenthümlichen Wörter und Ausdrücke. Von **L. Fort**, Lehrer der Handelswissenschaften zu Leipzig. Preis: 10 Sgr.

Baumwollene Strickgarne

in allen Sorten werden bis zu 1 1/2 herab zum Fabrikpreis verkauft. Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.

G. A. Lange senior, Leipzigerstr. Nr. 292.

Kohlen-Fuhrleute erhalten für die nächsten 4-6 Wochen Beschäftigung auf der Salz-münder Ziegelei und bekommen Fuhrlohn pro Tonne von der Grube „Eintracht“ bei Bennstedt $\frac{2}{3}$ Sgr., von den Teufelhöhler Gruben 3 Sgr.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern nebst allem Zubehör, ist den 1. October a. c. zu beziehen Glaucha Nr. 1941/42.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Leihbibliotheken.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten, Halle in der **Pfefferschen Buchh.:**
Abnungen und Erscheinungen. Novellen (in Hoffmann's Manier) von **H. Bertholdi**. 13 Bogen. Preis 21 Sgr.
Frison der Rächer, oder die Felseninsel. Von **H. Bertholdi**. 2 Theile. 20 Bogen. Preis 24 Sgr.
Herzengeschichten. Von **L. Wechstein**. 17 Bogen in 8. Preis 24 Sgr.

Neue Engl. Vollerhinge

in Tonnen, Schocken und einzeln empfiehlt zu den billigsten Preisen die Heringshandlung von **Boltze.**

Aufs Feinste marinirte neue Heringe und geräuch. Lachsheringe empfiehlt **Boltze.**

Ein Bursche von außerhalb, welcher Lust hat die Fleischerprofession zu erlernen, kann sich melden große Klausstraße Nr. 879.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 191. Halle, Donnerstag den 17. August 1854.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 15. August. Wenn auch in Bezug auf die An-
tungen mehrerer Blätter, daß der König in Folge seines Fußleidens
Reise nach Putbus zum Gebrauche des dortigen Seebades aufgege-
habe, mitgetheilt wird, daß bis jetzt eine solche Bestimmung noch
nicht getroffen worden, so dürfte doch mit großer Wahrscheinlichkeit
annehmen sein, daß diese Reise wegen der schon ziemlich vorgerück-
ten Jahreszeit unterbleiben wird. — Der Prinz von Preußen ist
am 12. d. wieder in Coblenz eingetroffen. —
Seitens unserer Regierung für jetzt angeordneten Pferde-An-
stalt sind in den einzelnen Provinzen als beendet anzusehen.

Breslau, d. 11. August. Gestern erfolgte hier die Eröffnung
jüdisch-theologischer Seminars, welches bekanntlich den testamen-
tischen Bestimmungen des in Breslau verstorbenen Commerzien-
raths Fränkel seine Entstehung verdankt. Als Direktor der neuen
Anstalt fungirt der als Ober-Rabbiner in Dresden bekannte Dr. Fran-
z als ordentliches Mitglied. — Der bekannte Dr. G.
Anstalt in H
10,000 Thln. über
Für den Leh
rn. und zur Fu
tliche Schüler der
ährt. Durch der
a Bibliothek ist
sich besonders a
Köln, d. 13.
Monats hier sta
tschlands wird be
eren. Es haben
n zu derselben ge
n aus den versch
erreicht.

Dresden, d.
nden weitem B
königl. Hofes,
Brennlichel bei
n Schmerze niede
uhr der Statthalter
n ist und bis auf
hen Unfall auf das
lben als ausgezeich
er Anatomie Dr. D
auf das Vortzöglich
ter, um die nöthige
anzustellen. Die
auf welchem Altes
deckt. Um dasselbe sind Kerzen und das aus der hiesigen Kapelle entnommene
sitz, dazwischen Rosen mit Blumen aufgestellt. In dem Keidensbeere verrieth
Kapuziner aus dem Kloster zu Jmsz die künftlichen Gebete, an denen die von
Seitern herbeikommenden Tiroler fortwährend auf das Andächtigkeit sich besen,
den denselben, wie sie sagen, ganz als Tiroler anfasen und liebten. An der
entbür halten zwei Schützen aus Jmsz die Ehrenposten, was sich dieselben
aus nicht hätten nehmen lassen, da hier Alles, vornehm oder gering, gern
Beweis der Ehrfurcht für den hohen Vollenbeiten darbringen möchte. Auf
dung des Grafen Wissingen wird täglich, so lange als die Leiche sich noch
befindet, in der hiesigen Kapelle eine Trauermesse für Se. Maj. abgehalten.
sind die gerichtlichen Protokolle über das so unglückliche Ereigniß aufgenommen
die id, sowie ich dieselben nach der für den Statthalter erforderlichen
rfit erlangen kann, sofort an Ew. Excellenz gelangen lassen werde.“
Neueren Nachrichten aus Leipzig zufolge sollte der königl. Lei-
zug von der sächsisch-bayerischen Bahn nicht durch die Stadt, son-
auf der Verbindungsbahn nach dem Dresdener Bahnhofe seinen
nehmen.

Das „Dresdn. Journal“ theilt folgenden Charakterzug des
regierenden Königs Johann mit: „Bekanntlich lassen an den

Markttagen Dresdens die Verkäufer von Gemüse, Früchten und an-
dern Bistualien auf ihren Verkaufsplätzen sehr oft mancherlei Abgänge
von Kräuterig, Gefröbde, Schalen u. zurück, die, so unfauber sie
auch, zumal an Regentagen, sein mögen, dennoch zuweilen von armen
Leuten zusammengekehrt und zu Schweinefutter oder sonst verwendet
werden. Zur Zeit der letzten Kammerverhandlungen gingen nun eines
regnerischen Nachmittags, aus der Kammerführung kommend, zwei
Herren, eilig und im eifrigen Gespräch begriffen, gerade in dem Au-
genblick über den Neumarkt nach dem Zidenhof zu, als eben eine
arme Frau in zerlumpter Kleidung sich vergeblich bemühte, ihren gro-
ßen schweren Tragkorb voll solchen Kebrichts sich auf den Rücken zu
heben. Aber kaum hatte der eine dieser Herren das erfolglose Mühen
der Armen gewahrt, als er auch schon mit den Worten: „Warte,
Mütterchen, warte!“ auf sie zuellte und ihr den schmutzigen Korb auf
den Rücken hob. Die arme Frau dankte freudig, doch sichtlich über-
rascht, denn der hülfreiche Herr schien ihr, obwohl sie ihn nicht fannte,
doch ein sehr vornehmer Herr zu sein. Und sie irrte nicht. Jener
Herr war damals schon der Zweite im Königreich Sachsen und ist
seit dem 10. August der Erste.“

Seppens am Jahdebusen, d. 11. August. Der heutige Tag
ist für uns Anwohner der Fahde ein denkwürdiger Tag. Zum ersten
Male weht die Preussische Kriegsflagge auf unserer Fahde von den
beiden Preussischen gewordenen Landspitzen am Eingange zum Jah-
de Meerbusen. Die Königl. Preussische Dampf-Corvette „Danzig“,
von der Dtsche kommend, auf welcher der Admiral Prinz Adalbert
von Preußen seine Flagge gehißt hatte, war heute früh vor Wa-
ngeroog erschienen und hatte daselbst unter den üblichen Begrüßungen
den Großherzog von Oldenburg empfangen. Gleich darauf
dampfte die „Danzig“ mit dem hohen Gast an Bord nach der Fäh-
de. Auf der Fähde-Rhede lagen geslaggt der kürzlich angekom-
mene Königl. Kriegsschooner „Hela“, der zu den Vermessungen ver-
wendete Butaak, der Großherzogl. Oldenburgische Zoll-Kreuzer und
das zum Tonnenlegen verwendete Oldenburgische Fahrzeug. Nach er-
folgter Besichtigung der sehenswertheften Punkte reisten die hohen
Herrschaften durch das mit Blumen-Guirlanden festlich geschmückte
Seppens und begaben sich, nachdem sie noch die im Bau befindliche
Mariensfelder Klinker-Chaussee besichtigt hatten, nach Tever. Dem
Vernehmen nach werden die hohen Herrschaften morgen Vormittag
wieder hier eintreffen, um auf der „Danzig“ zurückzureisen. (W.-Z.)

Stalien.

Turin, d. 13. August. Die Cholera, in Genua fortwährend
in starker Abnahme, breitet sich in den Seeprovinzen aus. In Turin,
Livorno, Florenz und Rom tritt sie sehr gelinde, in Neapel zunehmend
auf; die außerordentliche Auswanderung währt zu Neapel fort. Aus
Dneglia wird vom 7. d. M. gemeldet: Ein gewaltsamer Befreiungs-
versuch der Gefangenen im Strafhaufe ist vereitelt worden. Ein
Wächter wurde getödtet, ein anderer und ein Sträfling verwundet.

Belgien.

Brüssel, d. 14. August. Mehrere politische Verhaftungen
unter den französischen Verbannten hier und in Lüttich halten seit
vorgestern die öffentliche Aufmerksamkeit rege. Man spricht von dem
entdeckten Anfaufe von Waffen, welche angeblich zur Ausführung eines
Complottes gegen die französische Regierung bestimmt waren. Die
Hauptpersonen unter den Verhafteten sind der bekannte Führer der
Fourieristischen Doctrine, Victor Konsiderant, und ein Bureau-Chef
bei der Eisenbahn-Verwaltung, Herr Vandereist, in dessen Wohnung
man eine Riste, enthaltend doppelkäufige Pistolen und eine Hölle-
maschine, vorgefunden hätte. In Lüttich fielen mehrere Mechaniker
und Waffenschmiede-Gesellen verhaftet worden sein. (K. Z.)

Spanien.

Der pariser „Moniteur“ bringt folgende Depesche aus Bayo-
ne vom 12. Aug.: „Die Regierung der Königin hat zu Gesandten

